

**Antrag gemäß § 20 Abs. 1 der Geschäftsordnung des Gemeinderates
(Verordnung des Gemeinderates der Landeshauptstadt Innsbruck idgF)**

Prüfantrag „Schülerfreifahrt für Innsbrucker Pflichtschulkinder“

Gemeinderätin Mag.^a Dagmar Klingler-Newesely stellt hiermit gemäß § 20 Abs. 1 der Geschäftsordnung des Gemeinderates nachstehenden

PRÜFANTRAG

betreffend eine Angelegenheit des eigenen Wirkungsbereiches der Stadt.

Sachverhalt: Bildung ist schon lange nicht mehr grenzenlos und frei, schon der Weg in die Schule kostet. Zur Schülerfreifahrt bietet der VVT zwar zwei Varianten an, allerdings sind beide kostenpflichtig (Elternbeitrag):

- Das Schul-Ticket ist gültig für Fahrten an Schultagen während eines Schuljahres mit allen öffentlichen Verkehrsmitteln für den kürzesten täglichen Weg vom Wohnort zum Schulort. Es ist an Wochenenden, Feiertagen und in den Ferien nicht gültig. Es kostet 19.60 €.
- Das Schul-Plus-Ticket ist gültig für beliebig viele Fahrten während des gesamten Schuljahres, auch an Wochenenden, Feiertagen und in den Ferien. Es gilt für Fahrten mit allen öffentlichen Verkehrsmitteln, die im Verbundraum Tirol, inkl. Innsbruck, beginnen und enden. Es kostet 97,80€.
- Es gibt keine Schul-Ticket-Variante, die preislich zwischen den beiden liegt und beliebig viele Fahrten, auch an Wochenenden, Feiertagen und in den Ferien ausschließlich in der Kernzone Innsbruck möglich macht.

Für folgende Fälle besteht zudem zwingend die Notwendigkeit des Kaufs des Schul-Plus-Tickets:

- bei zwei verschiedenen Wohnorten des Kindes infolge gemeinsamer Obsorgeregelungen getrennter Eltern
- bei Hortbesuch zur Freizeitbetreuung, wenn dieser nicht unmittelbar bei der Schule oder Heimadresse liegt
- bei Freizeitbetreuung durch Großeltern, wenn diese nicht an derselben Adresse leben
- bei der Nutzung von Bildungsangeboten der Musikschule Innsbruck, der Stadtbibliothek, der Volkshochschule oder weiteren Anbietern
- bei der Teilnahme an Sporttrainings oder sonstiger Vereinstätigkeit
- beim Besuch von schulischen Angeboten wie „Muttersprachlicher Unterricht“, dem Religionsunterricht seltener Bekenntnisse, dem Angebot zur Begabtenförderung im Rahmen einer Unverbindlichen Übung, die nur an manchen Schulstandorten angeboten werden

- bei Schulveranstaltungen, die nicht bei der Schule beginnen oder enden
- bei der An- und Abreise zur Ferienbetreuung

Es gibt für Eltern bei beiden angebotenen Tickets keine Möglichkeit, um finanzielle Unterstützung anzusuchen.

Antrag:

Der Gemeinderat wolle beschließen, dass (gegebenenfalls unter Einbindung von VVT oder IVB) geprüft wird, welche Summe es kosten würde, wenn alle Pflichtschüler_innen der Stadt Innsbruck innerhalb der Kernzone Innsbruck die für sie förderlichen und angebotenen Bildungs-, sowie privaten und öffentlichen Betreuungsangebote während der Schuljahres und in den Ferien mit öffentlichen Verkehrsmitteln nützen können. Zudem soll der gegebene Bedarf erhoben werden.

Begründung:

Fakten und Kalkulationen, die es ermöglichen, eine genaue Überprüfung des Schul-Tickets, der Ausschöpfung aller Möglichkeiten und möglicher Optimierungen erwägen zu können, begründen sich mehrfach:

@ Klimaschutz:

Wenn sich Innsbruck dazu bekennt, alle bestehenden Umstände nach Möglichkeiten zum Klimaschutz zu überprüfen, gehört das Thema Mobilität via öffentlicher Verkehrsmittel besonders beleuchtet. Wenn dabei Nachhaltigkeit erreicht werden soll, dann muss Umwelterziehung groß geschrieben werden. Wenn wir erreichen wollen, dass das Nutzen öffentlicher Verkehrsmittel in Innsbruck zur Selbstverständlichkeit wird, ist es notwendig, unsere Kinder erleben zu lassen, dass sie mit den Öffis ganz locker alles erreichen können. Wenn es Eltern leicht gemacht wird, diese Tickets ihren Kindern ohne weitere Schwierigkeiten oder Belastungen zu ermöglichen, dann werden diese Kinder zu einer neuen Generation, für die öffentliche Verkehrsmittel alternativlos geworden sind.

Ein Beispiel dazu aus der aktuellen Situation:

Es gibt Eltern, für die es leichter leistbar ist, ihre Kinder mit dem Auto zu den jeweiligen Bildungs-, bzw. Betreuungsangeboten zu führen, weil laufende Treibstoffkosten für sie besser zu bewältigen sind, als punktuelle Ausgaben von 97,80€ pro Kind im Juni des Jahres.

@ Bildung:

Wenn nicht allen Pflichtschulkindern an ihrer Stammschule das gesamte Bildungs- und Betreuungsangebot, das für ihre Bildung förderlich ist, angeboten werden kann (was sicher Sinn macht) und weil in der Stadt Innsbruck viele wertvolle zentrale Bildungsangebote für die Allgemeinheit geboten werden, muss deren Erreichbarkeit für alle Pflichtschüler_innen so

leicht wie möglich und in finanzieller Hinsicht barrierefrei ermöglicht werden, wenn man Chancengerechtigkeit im Bildungsbereich erreichen will. #Flügelheben

Ein Beispiel aus der aktuellen Situation:

Es gibt Eltern, die alle Bildungsangebote für ihr Kind einsparen, die nicht zu Fuß erreichbar sind, weil ihnen das Schul-Plus-Ticket entweder zu teuer oder es auch nicht wert ist.

Es stellt sich zudem die Frage, wie der Begriff des „kostenlosen Schulbesuchs“ zu interpretieren ist, wenn schon der Weg zur Schule bei entsprechender Wohnlage kostenpflichtig ist. Innsbruck als Bildungsstadt kann diesbezüglich einen neuen Akzent setzen.

@Aktualität

Dass Lebensformen getrennter Eltern mit gemeinsam gelebter Obsorge für ihre Kinder zur vielfachen Realität geworden sind, ist erfreulich für die Kinder. Das Bedenken dieser Wohnumstände der betroffenen Kinder und die Schaffung einer entsprechenden Möglichkeit muss bei öffentlichen Angeboten zur Selbstverständlichkeit werden. Bei nachweislicher gemeinsamer Obsorge müssen ohne zusätzliche Kosten 2 Geltungsbereiche eingetragen werden können.

@Innsbruck

Es ist mir klar, dass das Thema Schülerfreifahrt zum überwiegenden Teil in den Entscheidungsbereich des Landes Tirol fällt. Innsbruck hat sich aber dazu verpflichtet, gravierende Veränderungen zum Klimaschutz in Angriff zu nehmen. Daher müssen wir von Innsbruck ausgehend praktikable Lösungen für die Stadt vorbereiten, sie berechnen und überlegen und dann verhandeln und durchsetzen.

@Online-Abwicklung

Im Zuge aller dieser Überlegungen kann auch die Idee einfließen, dass eine papierlose Abwicklung der Ticketbestellung nicht nur effizienter und schneller funktionieren kann, sondern auch einen umweltförderlichen Aspekt bedient.

@Bedeckung:

Ob die Lösung letztlich eine soziale Staffelung der Elternbeiträge, eine Möglichkeit für monatliche Beitragszahlungen, ein drittes Schul-Innsbruck-Ticket für die Kernzone Innsbruck, gar Gratisschulfahrt für Innsbrucker Pflichtschulkinder oder eine ganz neue Überlegung sein soll, sei dahingestellt. Und kann letztlich erst wirtschaftlich verlässlich überlegt werden, wenn Berechnungen vorliegen und der Bedarf bekannt ist.

Ich bitte die Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderats daher um Zustimmung.

Mag.^a Dagmar Klingler-Newesely